

Sarganserland

Lachen – ein heilsames Gottes-Geschenk

Die Fasnacht steht vor der Tür. Für viele Menschen bringt sie Freude und lachen ist gesund. «Lachen kann Schnee in Feuer verwandeln», sagt ein spanisches Sprichwort. Das Lachen ist wirklich eine Zaubermacht: Aus Kälte macht es Wärme. Wer nicht mehr lacht, hat einen wichtigen Kontakt zum Leben verloren. Heilen bedeutet dann: diesen Menschen wieder zum Lachen bringen. «Lachen ist das beste Heilmittel!» behauptet darum eine Volksweisheit. Und ähnlich schreibt Christian Morgenstern: «Lachen und Lächeln sind Tor und Pforte, durch die viel Gutes in den Menschen hineinkommen kann.»



Das Lachen erinnert uns an eine vergessene Dimension unseres Glaubens: Gott ist ein Gott des Lebens und des Lachens. «Selig seid ihr, die ihr jetzt weint. Denn ihr werdet lachen!» (Lk 6,21) heisst eine der Seligpreisungen von Jesus. Damit sagt er: Gottes Segen steht über allen, die jetzt nichts zu lachen haben. Er will, dass sie lachen können. Dieser Einsicht begegnen wir schon am Anfang der Bibel. In den Geschichten von Abraham und Sarah spielt das Lachen eine zentrale Rolle. Die Beiden sind über das Alter hinaus, in dem sie Kinder haben können. Gott verspricht ihnen trotzdem Nachkommen und Sara muss darüber lachen. Das wurde ihr lange Zeit als Unglauben ausgelegt, aber es kann auch ein trotziges Lachen sein, nach dem Motto «jetzt erst recht!» (vgl. 1. Mose Kapitel 17, 18 und 21)

Für den Psychologen Viktor Frankl ist das Lachen eine «Trotz-Macht». Darum spielt es in seiner Therapie eine wichtige Rolle. Durch Lachen «soll der Mensch lernen, der Angst ins Gesicht zu sehen und den Problemen ins Gesicht zu lachen». Und im Lachen – das ja auch ein Lachen ist über die eigene Person, die starre Sichtweise, die eigene Bewegungs-Unfähigkeit – passiert der erste Schritt zur Heilung. Frankl behauptet sogar: «Jede Angst hat einen Gegenspieler – den Humor!»

Sara lacht der eigenen Resignation ins Gesicht. Sie kann über sich selber lachen und gewinnt dabei eine neue Perspektive. Sie erlebt Befreiung und kann an ihren alten Traum anknüpfen. Als Sarah dann ein Kind bekommt,

nennt sie es Isaak. Das bedeutet: «Er wird lachen». Und zu ihrem eigenen Erleben sagt sie: «Gott lässt mich wieder lachen!» (1. Mose 21,6). Zuerst hat er ihr das Lachen im Zelt geschenkt, das sie aus ihrer starren Verbitterung gelöst hat – und hinein in ihren alten Traum. Und dann hat er ihr das Lachen bereitet, das im Glück mit ihrem Kind liegt.

Lust am Leben und Lachen – das gehört ins Zentrum des Glaubens. Gott will, dass wir lachen können, weil wir Lust am Leben finden. Wenn wir daran glauben, dass Gottes Reich kommt, halten wir an der Vision einer Schöpfung fest, in der es für alle Geschöpfe Lebensfreude gibt. Die Bibel endet nicht zufällig mit dem Traum des Sehers Johannes. Dieser sieht eine Welt, in der alles Lebens-Feindliche ausgerottet ist: «Siehe da: Die Hütte Gottes bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein und er selbst, Gott mit ihnen, wird ihr Gott sein; und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen.» (Offenbarung 21,3-4)

Vielleicht kann man eine Dimension dessen, was wir Himmel nennen, in ein einfaches Bild fassen. Die Gleichnisse von Jesus deuten das an: Himmel ist, wie wenn wir an einem schönen Fest um viele grosse Tische sitzen. Alle freuen sich miteinander am Leben. Und man hört dabei viel Lachen; denn es herrscht grosse Fröhlichkeit – für alle.

Wenn das stimmt, sind jetzt schon alle Situationen, wo wir lachen können und wo wir andere Menschen dazu bringen, dass sie von Herzen lachen, ein Vorgeschmack auf den Himmel. Dann ist auch die Frage, was wir in der Welt tun müssen, um am Reich Gottes mitzuwirken, leicht zu beantworten: Überall, wo es uns gelingt, in der Welt Zustände zu schaffen, wo alle leben und lachen können, überall da sind wir in die Bewegung auf Gottes Reich hin eingegangen.

Lachen – so haben wir in der Geschichte von Sara gehört – lachen ist nicht nur das Ziel, sondern auch das Mittel. Wo wir lachen können, beginnt Heilung. Im Lachen werden wir aus Angst und Resignation herausgeschüttelt. Dieser Perspektiven-Wechsel lässt uns die Welt anders sehen. «Dem Heiteren erscheint die Welt auch heiter» behauptet Goethe. Und Marie von Ebner-Eschenbach dichtet: «Traurigkeit ist Stille, ist Tod. Heiterkeit aber ist Regsamkeit, Bewegung, Leben.» Wo wir lachen, werden wir erfüllt von Gottes Schöpferkraft, haben wir teil an einer Welt, in der Neues möglich wird. Resignation wird Lügen gestraft und himmlische Träume werden zum Leben erweckt. ■



BAD RAGAZ, PFÄFERS

Pfarrer

Pfr. Rolf Kühni
081 302 71 89, pfarrer@ref-badragaz.ch

Sekretariat

Petra Eugster
081 302 13 57, sekretariat@ref-badragaz.ch

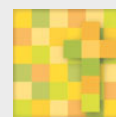
Präsidium

Erika Spitz
079 481 99 77, praesidium@ref-badragaz.ch

Mesmer

Martina Deplazes, Beatrix Dürr Hanselmann,
Elisabeth Kunz, Yukiko Nierhoff
mesmer@ref-badragaz.ch

www.ref-badragaz.ch



EVANGELISCHE
KIRCHGEMEINDE
WALENSTADT FLUMS QUARTEN

Pfarramt

Pfr. Heinz Dellsperger
081 735 12 64, pfarrer@bluewin.ch

Sekretariat

Claudia Gubser
081 735 28 06, cl.gubser@bluewin.ch

Präsidium

Bärtschi Reinhard
077 409 74 69, reinhard.baertschi@gmail.com

Mesmerin

Tanja Heierli-Bachmann
079 304 22 21, tanjainfo@bluewin.ch

www.ref-walenstadt.ch



Pfarramt

Pfrn. Michal Maurer-Pfenninger
081 710 43 04, michal.maurer@ref-sargans.ch

Pfr. Michael Pfenninger
081 710 43 03, michael.pfenninger@ref-sargans.ch

Sozialdiakon Ralf Rupf
081 710 43 02, ralf.rupf@ef-sargans.ch

Administration

Irène Blatter
081 710 43 01, irene.blatter@ref-sargans.ch

Präsidium

Marianne Schnyder
081 723 64 72, praesidium@ref-sargans.ch

www.ref-sargans.ch

Instagram: refsargans

SEELSORGE

EVANG. SEELSORGE SPITAL UND KLINIKEN

Spital Walenstadt und Rehakliniken Valens

Pfr. Rolf Bärtsch
079 777 30 17, rolf.baertsch@kliniken-valens.ch

Evang. Psychiatrie-Seelsorge St.Pirminsborg Pfäfers
Pfr. Reinhold Meier

081 303 60 60, r.meier@ref-sg.ch